



Newsletter Dezember 2016

Feedback:

Für alle Mitglieder war auch die diesjährige Jahresabschlussfeier in Frauenstein, mit ihren Extras wieder ein gelungener Höhepunkt des Jahres und gleichzeitig Abschluss 2016

Die Veranstaltung „Mein Kampf gegen Borreliose wird auf 2017 verschoben.“

Nächste Fachveranstaltung/Mitgliederversammlung am Samstag 14.01.2017, 10:00 Uhr Seniorentreff Schwanenecke, Burgstädt. Rückmeldungen bitte per Telefon 03724 855 355.

Gesundheit

Was man wissen sollte

2015 gab es neue Erkenntnisse beim Chronic Fatigue Syndroms CFS und der ME (Myalgische Enzephalomyelitis) Das alles läuft unter völlig neuen Gesichtspunkten unter dem Namen SEiD – systematische Belastungsintoleranz-Erkrankung

Was ist beteiligt an der Entstehung von SEiD?

Der Focus liegt hier offensichtlich auf Viren. Bornaviren und EBV sollten daher unserer Meinung nach unbedingt weiterhin getestet werden. Nach Erfahrungswerten der mit uns

zusammenarbeitenden Therapeuten, die mit den neuen biokommunikativen Verfahren arbeiten (Radionik), finden diese damit vermehrt eine neue Kombi aus Bornaviren, Staupe, Masern, EBV und BSE. Zusammengefasst sollte man also unserer Meinung nach auf folgende Symptome zu achten.

- Vorläuferstadium – Mensch fühlt sich gripplig z.Bsp.
- Krankheitsgefühl nach Anstrengungen (von Patienten oft als „Zusammenbruch“ oder „Kollaps“ auch nach geringer körperlicher oder geistiger Belastung
- Störungen in der Wahrnehmung
- Chronisch müde, schlapp, nach Anstrengungen, Schlafstörungen
- Bindehautentzündung, lichtempfindlich
- Entzündungen im Gehirn des ZNS
- Eine verminderte Abwehrleistung des Immunsystems, Störung Immunregulation
- Immunologischen und inflammatorischen Prozesse
- Schwächung der Mitochondrien
- Störungen im Nervensystem
- Störungen der HPA-Achse (Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden)

Gefahr durch Mikrowellenherde

Bereits 1989 machte der Schweizer Ernährungswissenschaftler Dr. Hans-Ulrich Hertel beunruhigende Entdeckungen über Mikrowellenöfen. Seine Gegner konnten ihn mit Hilfe der Schweizer Gerichte mundtot machen.

Oxford-Studie:

8000 Katzen wurden ausschließlich mit Katzenfutter gefüttert, welches in der Mikrowelle behandelt wurde. Auch das Wasser wurde so behandelt. Nach 2-3 Wochen veränderten sich die Tiere, legten eine denaturierte Lebensweise an den Tag, degenerierten, wurden homosexuell und waren nach 3-4 Wochen tot.

Mikrowellenstrahlung ist per se schädlich, das heisst auch dann, wenn die bestrahlte Nahrung gar nicht gegessen wird. Schon der Einfluss des Energiefeldes selbst genügt, um schädliche Wirkungen zu erzeugen. Deshalb wurde 1976 der Gebrauch derartiger Mikrowellengeräte in der damaligen Sowjetunion durch ein staatliches Gesetz verboten.

(Quelle: <http://www.hyperschall.ch>)

Bessere Chancen bei erfahrenen Chirurgen

Bauchspeicheldrüsenkrebs. Etwa 15.000 Menschen erkranken jährlich an diesem aggressiven Krebs, der auch als Pankreas-Karzinom bezeichnet wird. Bei der Diagnose sind die Betroffenen durchschnittlich 70 Jahre alt. Professor Dr. Klaus Herrlinger erklärt, welche Therapiemöglichkeiten bestehen.

Der Experte ist Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I mit den Schwerpunkten Gastroenterologie und Onkologie an der Hamburger Asklepios Klinik Nord.

Die Erkrankung ist heimtückisch, die frühe Diagnosestellung schwierig. Häufig macht der Bauchspeicheldrüsenkrebs erst Symptome, wenn der Tumor schon fortgeschritten ist. Der normale Ultraschall ist eine Untersuchungsmethode, um Hinweise auf eine Bauchspeicheldrüsenkrankung zu suchen und zu finden. Sobald ein eindeutiger Verdacht auf einen Tumor der Bauchspeicheldrüse besteht, ist eine Reihe von speziellen Untersuchungen erforderlich. Diese sind wichtig für die Therapieentscheidung. „Die exakte Ausdehnung des Tumors bestimmen wir durch Schnittbildverfahren wie die Computertomographie. So lassen sich zum Beispiel mögliche Absiedlungen identifizieren. Mit der Endosonographie erkennen wir die präzise Ausdehnung des eigentlichen Tumors und können Gewebeproben entnehmen, um die Diagnose final zu sichern“, erklärt Prof. Herrlinger. Besonders wichtig für die spätere Behandlung ist die Lage des Tumors zu bestimmten Blutgefäßen.

Heilung nur durch Operation

Diese Staging-Untersuchungen sollen zeigen, ob der Tumor operiert werden kann. Denn nur so ist eine Heilung möglich. Das Ziel lautet, das Tumorgewebe sowie die umgebenden Lymphknoten möglichst vollständig zu entfernen. Dies gelingt allerdings nur, wenn die Tumorerkrankung der Bauchspeicheldrüse begrenzt ist und noch keine Metastasen vorliegen. „Stellt sich heraus, dass der Tumor operiert werden kann, entfernen wir ihn möglichst schnell“, so Prof. Herrlinger. „Hierfür braucht es einen in der Pankreaschirurgie sehr erfahrenen Chirurgen. Anschließend untersuchen wir das entnommene Tumorgewebe und legen das endgültige Tumorstadium fest.“ Auch wenn der Tumor durch die Operation vollständig entfernt werden konnte, ist die Therapie noch nicht abgeschlossen. Im Anschluss wird stets eine Chemotherapie durchgeführt. Sie soll winzige Ansiedlungen, die eventuell im Körper verblieben sind, zerstören. „Dieser Therapieschritt ist ganz wichtig. Der Bauchspeicheldrüsenkrebs metastasiert nämlich sehr früh“, betont Prof. Herrlinger.

Ein wichtiges Behandlungsziel: Gute Lebensqualität sichern. Ist der Tumor nicht operabel, wird anhand der Untersuchungsergebnisse und insbesondere des Stadiums entschieden, welche Therapieform geeignet ist. Dies geschieht im Rahmen eines sogenannten Tumorboards. Es besteht aus Ärzten aller beteiligten Fachrichtungen. Wichtig sind aber auch der Gesundheitszustand und der Wunsch des Patienten. Gemeinsam mit dem Patient wird über die verschiedenen Therapieoptionen entschieden. In der Regel setzen wir nun bestimmte palliative Chemotherapien ein. So soll ein weiteres Wachstum verhindert und zu einer Verkleinerung der Metastasen führen. Eine weitere Behandlungsmöglichkeit ist der Einsatz einer zielgerichteten Therapie. Ihre Wirkung ist aber leider häufig mit einem Hautausschlag verbunden. Die neuen Chemotherapie-Regime haben zu einer deutlichen Lebensverlängerung bei unseren Patienten geführt. Man überlegt derzeit, diese neuen Chemotherapien auch als neoadjuvante Therapie einzusetzen. Das heißt, vor der eigentlichen Operation und bei Tumoren, die relativ groß sind. Die Hoffnung ist, zukünftig Tumoren noch operieren zu können, die heute als nicht operabel gelten. Die palliativen Therapien werden durch speziell dafür ausgebildete Schmerztherapeuten begleitet. Sie lindern eventuell auftretende Schmerzen effektiv. Oft ist es bei der Erkrankung erforderlich, eingeeengte Gallenwege oder einen eingeeengten Zwölffingerdarm offen zu halten. Das geschieht durch den Einsatz von Stents, kleinen Draht- oder Kunststoffröhrchen, die über das Endoskop platziert werden können.

(Quelle: Perspektive Leben Krebs & Therapie)

*Frohe
Weihnachten*

... und ein gutes
neues Jahr!

